Nro. 45



Freitag den 6. Juni 1800.

Kriegsbegebenheiten.

Nach einer Anzeige des F. Z. M. Baron Kray vom 25. aus Ulm, hat der Feind Tages zuvor auf dem linken Flügel des Sztarraischen Korps, eine Rekognoszirung, verbunden mit einem ernsthaften Angriff, unternommen.

Bei dieser Gelegenheit hat der schon aus mehreren Vorfällen rühmlich bekannte General Graf Gyulay, durch Klugheit und Tapferkeit geleitet, einen günstigen Zeitpunkt zu finden gewußt, in welchem er dem Feind mit 6 Eskadronen des braven Hussarenregiments Erzherzog Ferdinand, einer halben Kavalleriebatterie, und dem Wallachisch-Illyrischen Bataillon in die Flanke, und in Rücken fiel, und sowohl die 54te Halbbrigade Infanterie zerstreute, als auch das 8te Jägerregiment zu Pferd ganz aufrieb, den Obersten desselben mit 300 Mann gefangen nahm, auch viele Beutpferde einbrachte.

Der F. Z. M. Kray läßt in diesem Berichte den ausgezeichneten Verdiensten des besagten Generalen, so wie des Regiments Erzherzog Ferdinand, und seines eben so braven Obersten Löpper, dann den beiden Majors Schmidt, von eben diesem Regimente, und Vittanovich, vom Wallachisch-Illyrischen Bataillon die verdiente Gerechtigkeit wiederfahren.

Der

370.

Der General der Kavallerie v. Melas berichtet aus Nizza unterm 18., daß die zu Kriegsgefangenen sich ergebene Garnison in Savona aus einem Generalen, einem Brigadechef der Artillerie, einem Brigadechef der Infanterie, 12 Artillerie- und 35 Infanterie-Oberoffiziers, dann 998 Mann vom Sergeant abwärts bestand, daß die Festung in sehr gutem Stande sey, daß in derselben 140 Kanonen, wovon beiläufig die Halbscheid metallene sind, dann 100000 elaborirte Infanteriepatronen, nebst einem namhaften Pulvervorrath, und einer verhältnißmäßigen Menge Eisenmunizion sich vorgefunden habe.

Da übrigens der General der Kavallerie durch Kundschaftsnachrichten erfahren hat, daß der feindliche General Berthier mit einem Korps d'Armee durch das Walliserland gegen Aosta im Anzug sey, und sich wahrscheinlich zu einem Einbruch in Piemont anschicke; so hat er dem F. M. L. Kaim aufgetragen, die schon in Piemont befindlichen k. k. Truppen auf einem zweckmäßigen Punkt zusammen zu ziehen, in [illegible] General der Kavallerie das am Varo stehende Korps, dem Kommando des F. M. L. Elsnitz überläßt, und mit den daselbst entbehrlichen Truppen selbst nach Piemont, und nach Turin sich begiebt, um von dort aus das nach den Umständen Erforderliche vorkehren zu können.

Bei dem Blokadekorps vor Genua hat sich seit dem letzten feindlichen Ausfall nichts Erhebliches ereignet.

Deutschland.

Während der Krieg in Oberdeutschland mit aller Heftigkeit geführt wird, ist die Ruhe in den mainzischen Gegenden wie zur Zeit des Friedens. Das mainzische Truppenkorps, 9000 Mann stark, ist nun vollkommen organisirt und mit allem Nothwendigen versehen, um vorrücken zu können. Es wird auch nicht mehr lange unthätig bleiben, sondern nächstens zwischen dem Main und Neckar zu stehen kommen, um die Bewegungen des kleinen französischen Korps, das bei Mannheim über den Rhein gegangen ist, zu beobachten, damit es, weil die Kaiserlichen sich aus diesen Gegenden ganz gegen Ulm zurückgezogen haben, nicht weiter vordringen könne.

Nach öffentlichen Berichten aus Oberschwaben vom 13. d. ziehen mitten unter den französischen Bataillonen die Schweizer Bauer mit ihren gezogenen Röhren fort, und ersetzen bei ihnen den Mangel an den sogenannten Scharfschützen. Sie haben die Ordres erhalten, ganz allein auf die Offiziers zu schiessen. Einige von diesen Bauern sind bereits gefänglich eingebracht worden.

Den 19. d. kam es wirklich zwischen den Franzosen, die von Mainz aus gegen Frankfurt vorgerückt waren, und den mainzer Truppen, bei welchen sich auch Kaiserliche befanden, zu verschiedenen Gefechten. Erstere wurden bis Hochheim mit Verlust zurückgetrieben, und verloren 2 Kanonen, auch Gefangene. Die Mainzer haben tapfer gefochten.

Heilbronn vom 18. Mai.

Sobald die kaiserl. Armee von der Vertheidigung wieder zum Angriff übergeht, wird viel auf das bayersche Landvolk gerechnet, wo im Nothfall 200000 handfeste Männer auftreten können.

Regensburg vom 18. Mai.

Es werden hier alle Anstalten gemacht, um ein Spital von wenigstens 6 bis 7000 Verwundeten aufzunehmen, und zu dem Ende werden vor der Stadt hölzerne Baracken erbaut.

Aus München sind der Schatz und die Archive nach Anspach abgegangen. In Regensburg befindet sich jetzt unter andern auch das k. k. Feldpostamt.

Insprück vom 16. Mai.

General Hiller hat sein Hauptquartier in Chur, und hält mit seinem Korps die Päße von Graubünden gegen die kleinen Kantons der Schweiz besetzt. Mit ihm steht General Dedowich in Verbindung, der, wie man versichert, von der mailändischen Gränze über den St. Gotthardsberg schon in den Kanton Uri vorgedrungen ist. Die Graubündner sind meist bewaffnet.

Schweiz vom 18. Mai.

In Schafhausen, Basel, Königsfelden, Zürch 2c. sind die Spitäler vollgepfropft, und ob die französische Lazarethanstalten gleich dieses Jahr etwas besser als im vorhergehenden sind, so reicht doch die vorhandene Anzahl Chirurgen 2c. bei weitem nicht zu einer solchen Menge Blessirten, auf die sich wahrscheinlich keine Armee gleich bei Anfang des Feldzugs gefaßt gemacht hatte. Zwischen Stockach und Zürch liegen alle Straßen voll solcher Unglücklichen, die es versuchten, zu Fuße sich zu einem Spital zu schleppen, und es nicht vermochten. In Winterthur ist der Stadtgraben ganz damit angefüllt, und es ist noch als ein Glück anzusehen, daß das Wetter so ungewöhnlich lange gut bleibt. Auch von Zürch sieht man sich genöthigt, alle, die nur noch kriechen können, weiter fortzuschicken, um den Neuankommenden Platz zu machen. — Schon zweimal haben die Franzosen alle auf dem Getreidemarkt gekommene Fuhren in Requisizion gesetzt, um die Verwundeten zu transportiren. Nichts desto weniger ist das Getreide beträchtlich im Preis gefallen. — Von den Gefangenen entwischen den Franzosen wegen nachläßiger Transportirung viele, besonders soll dies fast mit allen gefangenen Schweizern der Fall gewesen seyn. Die neumontirten Bauern hat man schon in Schwaben meist freiwillig laufen lassen.

Paris vom 20. Mai.

Der Kriegsminister Carnot ist gestern wieder zu Paris angekommen.

Am 16ten des Abends ist Bonaparte von Lausanne abgereiset, nachdem er während des Tags Revüe über die Kavallerie gehalten hatte. Die Reservearmee ist unter Berthier im vollem Marsch nach Italien. Murat und Duhesme sind die Generallieutenants von Berthier. Unter ihnen kommandiren die Generals Harville, Boudet 2c. General Lannes, der an der Spitze der

Avantgarde steht, hat 3 Divisionen unter sich.

London vom 9. Mai.

In Persien, Arabien und den benachbarten Gegenden wird jetzt ein Religionskrieg geführt. Die neue Sekte, die daselbst entstanden ist, und an deren Spitze sich ein Beduinen Araber befindet, nimmt immer mehr zu. Die Perser, Türken und andre Mahometaner hatten bei Bagdad und Bassora Truppen zusammen gezogen, um jene Antimahometaner zu bekämpfen, deren Chef sehr kriegerisch war

London vom 13. Mai.

Der bekannte Herr Mallet du Pan ist letzten Sonnabend zu Richmond mit Tode abgegangen. Seine schwächliche Gesundheit nöthigte ihn schon vorher, sein berühmtes periodisches Werk aufzugeben. Die Ursache seines Todes war . Auszehrung. Er starb Morgens kurz nach eingenommenem Frühstück. Sein Freund Malouet war bei ihm, als er starb. Er hatte zu Richmond in dem Hause des Grafen von Lally logirt, und hat ein Alter von 50 Jahren erreicht. Er sah seinem Ende längst entgegen, hatte in seinem Mercure Brittannique schon vom Publiko Abschied genommen, und las in seinen letzten Tagen fleißig die Predigten Romilly's über die Unsterblichkeit der Seele. Das einzige, was ihm Kummer machte, war seine Gattin und 5 Kinder, die er hinterlassen hat. „Könnte ich wegen eures Schicksals ruhig seyn, wenn ihr mich nicht mehr haben werdet, (sagte er zu ihnen einige Tage vor seinem Ende,) so stürbe ich ohne Kummer." Indeß machen nun schon mehrere englische Große eine Subskripzion für diese Familie, und auch unsre Regierung nimmt sich ihrer besonders an. Mallet du Pan hatte fast sein ganzes Vermögen, seine Bibliothek ꝛc. durch die französische Revoluzion verloren. Er stammte aus einer alten Familie, welche lange die ersten Magistratsstellen zu Genf bekleidete.

In der letzten Hofzeitung vom Sonnabend meldet der Admiral Keith von der Rhede von Livorno aus unterm 1. April, daß das Geschwader unter seinem Befehl 24 spanische, französische und genuesische Schiffe weggenommen, und übrigens 5 englische und 6 Schiffe der Alliirten, welche dem Feinde in die Hände gefallen waren, wieder erobert habe.

Brief des Vizeadmirals Lord Keith, des obersten Befehlshaber im mittelländischen Meere.

Minotaur, bei Genua den 18. April.

„Ich habe das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß das Kriegsschiff Wilhelm Tell, welches von Maltha am Abends den 29. des letzten Monats zu entkommen suchte, am folgenden Morgen, den 30. März, von den königl. Schiffen Lion, Foudroyant und Penelope aufgefangen wurde; da ich aber bis jetzt noch nicht vom Kapitain Dixon die nähere Beschreibung des Gefechts erhalten habe, so muß ich den dabei erlittenen Verlust bei einer andern Gelegenheit melden. Ich höre in-

indessen, daß das feindliche Schiff völlig entmastet war, ehe es die Segel strich, und daß jedes von den Schiffen Lion und Fondroyant 40 Mann an Todten und Verwundeten hatte."

Ein Theil der Kanalflotte ist nach Plymouth zurückgekommen, um frische Lebensmittel einzunehmen. Lord St. Vinzent blieb bei Ouessant mit 30 Linienschiffen. In Brest lagen 42 Linienschiffe mit gebogenen Segeln. Sie sollen 20000 Mann Truppen am Bord haben. Admiral Gardner ist mit zu Plymouth zurückgekommen. Zur Verstärkung unsrer Flotte bei Brest segeln von Cawsand=Bay noch 7 Linienschiffe ab.

London vom 20. Mai.

Von unsern Schiffen sind wieder 10 feindliche Kaper, worunter 3 von 20 Kanonen, genommen. Auch ist ein reiches von Batavia nach Hamburg bestimmtes Schiff, an dessen Bord sich der Gouverneur von Batavia befand, aufgebracht worden. Es soll nun untersucht werden, ob dies Schiff als Prise anzusehen sey.

General Abercromby übernimmt das Kommando aller Truppen, die sich auf Minorka versammlen. Auch das kondeische Korps geht dahin. Außer dem Duc d'Angouleme erwartet man auch daselbst den Duc de Berry aus Italien. Auch ist wieder eine zweite englische Expedizion gegen die holländischen oder französischen Küsten im Werke.

Lord Auckland hat in unserm Parlement seine Bill zur Verhinderung des Ehebruchs zurückgenommen, und unter einer etwas veränderten Gestalt aufs neue eingebracht, worin Geld= und Gefängnißstrafe darauf gesetzt wird. Die Bill wurde das erstemal verlesen und beschlossen, daß sie zur nähern Uiberlegung gedruckt werden sollte.

Am 12. Mai brachte der Vizekönig Lord Cornwallis die Resoluzionen des brittischen Parlements wegen der Vereinigung Irlands in das Parlement zu Dublin.

Die wichtigste Veränderung, welche das brittische Parlement in der Art gemacht hat, wie die Irländer ihr Volk im Reichsparlemente repräsentiren sollen, besteht darin, daß die Zahl der Repräsentanten bestimmt und eingeschränkt angegeben ist, welche Aemter unter der Krone haben. Im irländischen Unterhause wurde darüber debattirt; aber es wurde mit 135 gegen 80 Stimmen genehmigt. Die Stimmenmehrheit für die Regierung ist beträchtlich angewachsen.

Einige Grafschaften in Irland befinden sich immer noch in einer Insurrekzion gegen die Regierung. Zu Dublin ist die Nachricht eingegangen, daß letzten Dienstag zwischen den Rebellen und einem Detaschement königl. Truppen in dem Glen von Imail, in der Grafschaft Wicklow, ein regelmäßiges Treffen vorgefallen ist, wo die Partheien eine Stunde lang auf einander feuerten, und die Rebellen zuletzt zerstreut wurden und einige Todte auf dem Wahlplatze ließen. Die Truppen kehrten Abends nach Donard ohne Verlust zurück. Die Rebellen bestehen

meist

meist aus Deserteurs von den irländischen Milizregimentern, und sollen schon so furchtbar seyn, daß eine starke Macht zu ihrer Unterdrückung für nöthig gehalten wird.

Ein Anderes vom 20. Mai.

Die Kanalflotte ist gestern nach einem erlittenen heftigen Sturm zu Torbay eingelaufen. Verschiedene Schiffe sind stark beschädigt, und 4, worunter das Flaggenschiff des Lord St. Vinzent, haben ihre Obermasten verloren. Weil das Feuer auf der Königinn Charlotte durch Heu entstand, so hat Lord St. Vinzent verboten, künftig Kühe an Bord zu nehmen.

Wie schwer es hält, ungewohnte Nahrungsmittel bei einem Volke einzuführen, beweisen die Einwohner von Leith, die einen Tumult wegen Theuerung des Hafermehls anfiengen, ungeachtet sie das, freilich in Schottland nicht so gebräuchliche, Weitzenmehl um ein Drittheil wohlfeiler erhalten konnten.

Herr Fox hat sich am 6ten im Whigklub sehr heftig gegen die Union mit Irland erklärt. Er stützte sich auf die gesunde Staatsmaxime: was ihr nicht wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch nicht, und fragte: ob es die Engländer wohl geduldig ansehen würden, wenn man den Fall umkehren, und England Irland einverleiben wolle? Wenn man, sagte er, behaupte, die Irländer wären mit der Union zufrieden, so führe man Spott zu Unrecht ꝛc.

Lemberg vom 17. Mai.

Ein Husarenoffizier des russisch-bauerschen Regiments, wurde bei einer Gesellschaft Pohlen sehr auffallend gefragt, wie sich dann die österreichischen Husaren im Felde gegen den Feind verhielten. Der Offizier erwiederte enthusiastisch: meine Herren! den Muth eines österreichischen Soldaten zu schildern, kann nur ein Augenzeuge, und sollte er selbst ein Feind von Oesterreich seyn, denn er übersteigt physische und moralische Begriffe. Die Kaltblütigkeit ist mehr als zu bewundern. Hundert Schritte vor der feindlichen Fronte, stopft sich der Kavallerist die Tobackspfeife, schlägt sich Feuer, nimmt den Zügel in die eine, den Säbel in die andere Hand, und stürzt in den Feind, um zu siegen, oder zu sterben. — Eine lange Pause erfolgte, worauf ein es lebe die österreische Monarchie! folgte.

Philadelphia vom 10. April.

Unser Kongreß hat das Gesetz, wodurch alle Handelsverbindung mit den französischen Besitzungen verboten worden, vorläufig auf ein Jahr wieder erneuert. Indeß hat der Präsident die Freiheit, dieses Verbot wieder aufzuheben, sobald die Unterhandlungen mit Frankreich einen erwünschten Erfolg haben werden.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 45.

Avertissemente.

Kundmachung

Da die, dem sandomirer Kranken- und Armeninstitutsgüter und Realitäten, nebst den dem dortigen Hyeronimusspital eigenthümlich gehörigen Vorwerk Gierlachow auf 3 oder 6 Jahre am 15. Juni l. J. in der sandomirer Kreisamtskanzlei mittelst öffentlicher Versteigerung werden in Pacht gelassen werden, so wird solches hiemit zur allgemeinen Wissenschaft kund gemacht, damit sich die Pachtlustigen am obgesagten Tage in der Kreisamtskanzlei einfinden können.

Krakau am 22. Mai 1800.

Johann Pinkas,
Gubernialsekretär.

Nachricht

Alle diejenigen, welche das patriotische Tageblatt, welches vom 1ten Julius an 4mal die Woche ausgegeben wird, mitzuhalten gedenken, belieben es so einzurichten, daß wir ihre halbjährige Pränumerazion à 3 fl. 15 kr. noch vor dem 24ten Juni erhalten, weil wir nur so viele Exemplare drucken lassen, als Pränumeranten sind, und später sich Meldende daher schwer befriedigen könnten. Man kann geradezu bei uns Unterschriebenen abonniren. Wer aber auch bei den Postämtern pränumerirt, wird doch gebeten, uns das Postamt, nebst seinem Namen, Karakter, Wohnort und Zahl der pränumerirten Exemplare auf Schreib- oder Druckpapier, (für Schreibpapier beträgt die Pränumerazion 1/3 mehr) genau und leserlich gefälligst anzugeben, theils damit keine Irrungen entstehen, theils damit wir in den Stand gesetzt werden, die patriotischen Beförderer dieses patriotischen Unternehmens zu seiner Zeit dem Publikum bekannt zu machen. Wer den mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen Plan des patriotischen Tageblatts für die gesammten k. k. Erblande noch nicht kennen sollte, kann von uns Ankündigungen erhalten. Alle Korrespondenten des Tageblatts, und welche sonst dasselbe mit ihren Beiträgen beehren wollen, werden ersucht, sich der Addresse zu bedienen: An das k. k. priv. mährische Frag- und Kundschaftsamt in Brünn. Unter dieser wird auch der Herausgeber alles richtig und unversehrt aus unsern Händen erhalten, was auf das patriotische Tageblatt Bezug hat.

Brünn den 20. Mai 1800 in Mähren.

Die k. k. priv. mährischen Leih- Banks- Zeitungs- Frag- und Kundschaftamts- Interessenten.

N. S. Auch das hiesige k. k. Oberpostamt, unterzieht sich dem Geschäfte, in hiesigen Gegenden Pränumeranten zu sammeln.

Von dem k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt alljenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht; Es sey von dem Gerichte in die Eröfnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien, vorhin in dem Palatinate Sandomir und Grood Radom, itzt aber in den Konskier Kreise befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des abwesenden Johann Dunin, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, auf Begehren seines Kurators Urbanski gewilliget wor-

worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen, berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis 30. August d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider dem hiesigen Provinzialadvokaten Herrn Urbanski als bestellten Vertreter der Maße also gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Foderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehöret werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesamten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensazionsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu forderen hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerket wäre, also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwann in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensazionseigenthums - oder Pfandrechtes, die ihnen an sonst zu statten kommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9ten Hauptstück. 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters, und Kreditorenausschuß vorgeschrieben ist: werden daher alle Gläubiger am 6ten September 1800 früh um 9 Uhr bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen mit der Erinnerung vorgeruffen, daß an eben diesem Tage der einstweilig aufgestellte Massaverwalter Herr Stanislaus Kaminski entweder zu bestättigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und eben so der Kreditorenausschuß, der jedoch dem 93 §. und 94 §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäs nur aus Gläubigern dieser nämlichen Maße zu ernennen ist, wo auch zugleich die Maßregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Massa zu verwalten, welche Gewalt der Kreditorenausschuß in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Masseverwalter dieselben führen soll, wie auch ob die Gläubiger sich mit der für den Herrn Michael Ublinski schon vorgenommenen Schätzung der Güter zufriedenstellen oder aber eine neue begehren wollen.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen Fall nach dem 95. §. der allhiesigen bürgerl. Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Masseverwalter, und Kreditorenausschuß von dem hierortigen Gericht bestimmt werden wird. — Wornach sich also jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen es die für die k. k. Erbländer bestehenden Gesetze.

Krakau den 6. Mai 1800.

Joseph von Nikorowicz.
W. Roskoschny.
Chrastianski.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial - Buchdrucker.